

Stimmung machen gegen „schwarze Schafe“: Die „Ausschaffungs-Initiative“ der rechtspopulistischen SVP sieht vor, dass straffällig gewordene MigrantInnen abgeschoben werden. (Foto: Nchenga/ Flickr)



sellschaftlichen Stimmung von einem „Rechtsrutsch, darf sich aber zugleich darüber freuen, dass seiner Partei kräftige Zugewinne und ein Stimmanteil von gut zehn Prozent vorhergesagt werden. Ihren potenziellen Partner, die sozialdemokratische SP, sehen die Demoskopien stabil bei gut 20 Prozent. Auch deren Berner Kandidatin Irene Marti Anliker schimpft über die „rassistische Kampagne“, den „Sozialabbau“ und die „Privilegien für Reiche“, welche die SVP plane. Ja sicher, die Schweiz stehe vor einer Richtungswahl.

La semaine prochaine

Colloque Gramsci

Antonio Gramsci est mort il y a 70 ans, mais son oeuvre reste vivante. Dans le cadre d'un colloque dédié à sa pensée, le woxx s'entretiendra avec le professeur Fabrice Montebello.

Die Mittfünfzigerin, die auf dem Berner Casinoplatz Wahlwerbung macht, hat geahnt, was an diesem sonnigen Oktobersamstag passieren würde. „Halten Sie sich lieber im Hintergrund, wenn es nachher kracht“, rät die Sozialdemokratin, die die Stimmung im Land aufgeputscht nennt. Und sie behält recht. Auch Hunderte von Polizisten in Kampfmontur, die eine Mauer aus Absperrgittern durch die malerischen Hauptstadtgassen gezogen haben, können die schweren Ausschreitungen am Nachmittag des 6. Oktober nicht verhindern.

Ziel der linken Demonstranten ist es gewesen, den ursprünglich so genannten Marsch auf Bern der nationalkonservativen SVP zu verhindern. Zur Begründung verweist ihr Sprecher, der grüne Stadtrat Daniele Jeni, auf den „historischen Bezug“ zum „Marsch auf Rom“, der für die Machtübernahme der Faschisten in Italien 1922 steht. Die Schwarzes-Schaf-Kampagne hatte ihr Übriges getan. Und so protestieren die SVP-Gegner in Bern unter dem Namen „Schwarzes Schaf“

lange friedlich blökend und in Felle gewickelt, ehe sich eine Gruppe von etwa 500 Autonomen aus ihnen herauslöst, die die Mitglieder der „Sehr Verdächtigen Partei“ daran hindern, ihre Kundgebung vor dem Parlament abzuhalten.

Der Mann, um den sich in diesem Wahlkampf alles dreht, steht jetzt unten im Bärengraben, dem Eingang zur malerischen Altstadt Berns. Die ungeteilte mediale Aufmerksamkeit ist ihm sicher. Sogar das japanische Fernsehen ist gekommen. „Was interessieren Sie sich denn für unsere kleine Schweiz“, fragt Christoph Blocher spitzbübisch, wo er doch genau weiß, wie er selbst sein Land verändert hat. Kritischen Fragen weiß der Schweizer Justizminister und Vordenker der SVP auch jetzt elegant auszuweichen. Die Sache mit dem schwarzen Schaf? „Das ist jemand, der sich nicht an die Regeln hält.“ Also kein Rassismus? „Aber das wissen Sie doch!“

Blocher schimpft stattdessen lieber auf die rot-grüne Stadtverwaltung und die Polizei, welche die Ausschreitun-

gen nicht zu verhindern gewusst, sie sogar toleriert hätten, um die genehmigte Kundgebung seiner Partei zu verhindern. „Das Programm von Rot-Grün besteht nur darin, den Blocher aus der Regierung zu werfen.“

Die Möglichkeit besteht: Vor vier Jahren ist er mit nur einer Stimme Mehrheit zum Regierungsmitglied gewählt worden. In diesem Bundesrat sind alle großen Parteien vertreten; es regiert eine ganz große Koalition, die von Zeit zu Zeit in Referenden das Volk befragt. Anfang Dezember muss sich Blocher dem dann neu gewählten Parlament stellen. Für eine sichere Wiederwahl braucht die SVP also mehr Sitze. Kommt Blocher erneut durch, erfüllt sich für den Rechtsausleger ein Traum: dann rotiert der 67-jährige aus dem siebenköpfigen Team des Bundesrates in das Amt des Bundespräsidenten, das höchste im Staate. Zwar nur für ein Jahr, doch wäre der gesellschaftliche Wandel der Schweiz damit manifest.

Die alte Schweiz hat sich ohnehin schon zurückgezogen. In eine un-



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GrängeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • **Herausgeberin:** woxx soc. coop. • **Redaktion und Layout:** Luc Caregari (luc.caregari@woxx.lu), Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter (susanne.hangarter@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), David Wagner (david.wagner@woxx.lu), Christiane Walerich (christiane.walerich@woxx.lu), Danièle Weber (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. **Karikaturen:** Guy W. Stoos • **Fotos:** Christian Mosar • **Verwaltung:** Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo. - Fr. 9 - 13 Uhr • **Druck:** c. a. press, Esch • **Einzelpreis:** 1,60 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 70 € (Ausland zzgl. 26 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 25 € • **Konto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu; Espace Régie, Tel. 44 44 33-1; Fax: 44 44 33-555 • **Recherchefonds:** Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mam GrängeSpoun asbl“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • **Büros:** 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxemburg • **E-Mail:** woxx@woxx.lu • **URL:** www.woxx.lu • **Tel.** (00352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79